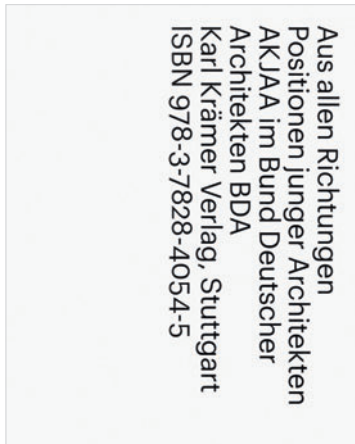


AUS ALLEN RICHTUNGEN



Positionen junger Architekten im BDA. Bund Deutscher Architekten (Hrsg.), 208 S., Hardcover, 29,80 Euro, Karl Krämer Verlag, Stuttgart 2013

Der 1993 gegründete »Arbeitskreis Junge Architektinnen und Architekten« (AKJAA) versteht sich als bundesweites Netzwerk der jungen Generation innerhalb des BDA. Seine rund 40 Mitglieder suchen über regelmäßige Klausurtreffen, Ausstellungen, Vorträge und Exkursionen den lebendigen Dialog als vertrauten und kontroversen Austausch. Dank einer selbstgesetzten Altersgrenze von 45 Jahren expandiert und erneuert sich das Forum stetig. Die vorliegende Publikation entstand im Zusammenhang einer Wanderausstellung gleichen Namens. Sie ist das Ergebnis eines diskursiven Wochenendes, an dem die eigene Haltung zu gesellschaftlichen und baulichen Herausforderungen mit Journalisten, Architekturkritikern und -theoretikern reflektiert wurde.

Es ist naheliegend, und sicher richtig, dass Michael Frielinghaus als Präsident des BDA im Vorwort die Relevanz des AKJAA hervorhebt und sich hinsichtlich frischer Ideen, Mut und Unbefangenheit insbesondere im Wettbewerbswesen ein offeneres Verfahren wünscht. Es folgt ein geschichtlicher Überblick

zur jungen Architektenszene und bisheriger Aktivitäten der Institution. Claus Käpplingers Ausführungen können dabei durchaus als Lobgesang interpretiert werden. Der Hauptteil des Buchs widmet sich in Gesprächen dem alltäglichen Produktionsprozess der Büros anhand diverser thematischer Paarungen (Neu vs. Alt, Grün vs. Schwarz, Freiheit vs. Ordnung, Konvention vs. Haltung, Regional vs. Global, Stadt vs. Haus). Angenehm eingerahmt sind die schriftlich festgehaltenen Debatten durch eine Vielzahl jüngst realisierter Beispiele, die Bezug auf die vorhergegangenen Erörterungen nehmen. Die einzelnen Projekte sind durch Farbfotos und Erläuterungstexte dokumentiert. Leider werden sie nur selten durch Pläne ergänzt, die anstelle einiger Bilder sicher stärkeren Zugang zu den Gebäuden gewähren würden. Spannend zu lesen hingegen sind vermutlich gerade für junge Mitstreiter die jeweiligen Lebensläufe der Protagonisten. Eine Liste ehemaliger und aktiver AKJAA-Mitglieder rundet das Werk als gute Übersicht zur Beschaffenheit der deutschen Gegenwartsbauarchitektur ab.

~Hartmut Möller

CARLO SCARPA



Monografie. Von Robert McCarter, 288 S., 350 Abb., davon 175 farbig, gebunden, englisch, 90 Euro. Phaidon, Berlin 2013

Erstaunen und Neugier weckte auf der letzten Buchmesse in Frankfurt am Stand von Phaidon der ob seiner Aufmachung sofort ins Auge fallende Architekturtitel über Carlo Scarpa. Neben optischen Qualitäten sorgen binde- und drucktechnische Extras für zusätzliche haptische Eindrücke. Man könnte sich einen Moment lang fragen: Gab es da in der Vergangenheit nicht schon genug bedrucktes Papier? 65 Treffer lassen sich mit der Eingabe des bekannten Meisters in der Bibliothek der TU München erzielen. Der Blick in die Regale führt zu abgegriffenen Bänden in unterschiedlichsten Formaten, die in der Regel Einzelaspekten des Werkes Scarpas gewidmet sind. Also hatte der Verlag doch den richtigen Riecher, Carlo Scarpa und sein Werk endlich auf einer Ebene mit Le Corbusier, Louis Kahn, Frank Lloyd Wright und Alvar Aalto zu sehen und in einer veritablen Werkmonografie zu würdigen. Mit Robert McCarter wurde ein Autor gewonnen, der sich bereits in einer Reihe von Publikationen intensiv mit dem formalen Umfeld des Protagonisten beschäftigt hatte. Erst erfährt man einiges über Herkunft, Studi-

um, erste Einflüsse und Ankunft in Venedig. Dass Scarpa die Zeit des Faschismus' als Glasdesigner in Murano überbrückte, ist spätestens nach der einschlägigen Ausstellung auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Robert McCarter sichtet den Inhalt der hinterlassenen Bibliothek und zieht seine Schlüsse auf wichtige Einflüsse und Querverbindungen. So trafen Frank Lloyd Wright und Scarpa 1951 in Venedig erstmals persönlich aufeinander. Louis Kahn und Carlo Scarpa wurden durch ihre Kontakte bei Ausstellungsprojekten zu Freunden. Geschickt zieht sich der rote Faden interessanter biografischer Details, meist mit Originalzitatzen belegt, durch die chronologisch präsentierte Schau der Schlüsselprojekte. Ganzseitige, farbige Reproduktionen der Originalskizzen werden den schwarzweiß gehaltenen historischen Aufnahmen und aktuellen großformatigen Farbfotos textkonform zugeordnet. Der Autor lässt den Leser die jeweiligen Gesamtkunstwerke Raum für Raum durchschreiten. Das Buch ist Balsam für die Augen und wird den geweckten Ansprüchen in vollem Umfang gerecht. Am Ende denkt man nur noch an eine baldige Reise zu den Originalschauplätzen.

~Karl J. Habermann